

(34. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Das vergrabene Testament.

Roman von Eduard Wagner.

Als sie die Chaussee erreicht hatten, trafen sie einen Reiter, welcher hier anscheinend etwas ausruhte. Die Erscheinung dieses Mannes nahm einen Augenblick ihre Aufmerksamkeit in Anspruch. Er war groß und kräftig, von rohem Aussehen. In seinen Augen lag etwas so Boshaftes, als er Hugo ansah, daß dieser ein unheimliches Gefühl erfaßte.

Dieser Mann war der alte Hawkers.

Sir Arch und Hugo ritten an den Hochlandspony heran und Hugo fragte höflich:

„Sind Sie an dem Moorhäuschen vorbeigekommen, Sir?“

Hawkers betrachtete den Fragen den genau, dann antwortete er, indem er seinen Hut lüftete:

„Nein, Sir, ich kam über's Moor, Sie scheinen in dieser Gegend fremd zu sein. Vielleicht sind Sie der junge Maler, von dem die Leute sagen, daß er zum Besuch nach Glenan gekommen sei“, setzte er mit Neugierde hinzu, wobei er das Gesicht und die Gestalt Hugo's aufmerksam musterte.

„Ja, der bin ich“, erklärte Hugo ungeduldig. „Haben Sie nicht jemanden auf dem Wege gesehen, vielleicht eine junge Dame zu Pferde?“

Hawkers antwortete verneinend, worauf Hugo sofort sein Pferd wandte und mit dem Baronet davonsprenge.

„Ein schurkenhaft aussehender Bursche, Mr. Chandos“, sagte Sir Arch. „Er macht einen schlechten Eindruck auf mich.“

„Auf mich ebenfalls“, erwiderte Hugo. „Ich wünschte, daß Miß Wilchester ihm nicht begegnete. Seine Augen hatten einen so eigenthümlichen, ich kann wohl sagen, blutdürstigen Ausdruck, als er mich ansah. Als Feind würde dieser Mensch gefährlich sein.“

Fortwährend schweiften ihre Blicke über das Moor, während sie hastig vorwärts ritten, von Zeit zu Zeit den Namen Rosamunde's rufend, aber vergebens, nirgends war eine menschliche Gestalt sichtbar, niemals erhielten sie eine Antwort. So kamen sie beim Moorhäuschen an. Alles war dunkel, nur in Rosamunde's Zimmer schimmerte noch ein Licht.

„Vielleicht“, sagte Sir Arch, „mag Rosamunde bemerkt haben, daß sie verfolgt wurde, und ist durch das Gesträuch wieder zurückgekehrt. So ist es möglich, daß sie in diesem Augenblick auf ihrem Zimmer ist.“

Er ritt an das Haus, stieg vom Pferde und klopfte stark an die Thür.

Das Fenster wurde geöffnet und Bess sah heraus.

„Wer ist da?“ fragte das Mädchen ängstlich.

„Ich bin — Sir Arch“, antwortete der Baronet. „Ist Rosamunde nicht hier?“

„Miß Rosamunde?“ fragte Bess bestürzt zurück. „Ist sie nicht zu Glenan? Ich habe sie nicht wieder gesehen, seit sie das Haus verlassen hat. Ach, meine arme gute Herrin.“

„Bist Du allein?“

„Ja Sir, nur meine Großmutter ist noch bei mir.“

„Was ist aus Jason und Hilda geworden, die wir hier liegen sahen?“

„Der Administrator kam zu ihnen zurück, als sie eben wieder zur Besinnung gekommen waren. Dann gingen sie nach Glenan und zwar zu Pferde.“

Sir Arch seufzte tief. „Und Moon?“ fragte er weiter.

„Den habe ich nicht wieder gesehen, seitdem ihn der Administrator zum Stall schickte. Dort muß er gewesen sein, als Rosamunde ihr Pferd geholt hat, wenn ihr dies überhaupt möglich gewesen ist.“

„Sie ist in Moon's Hände gefallen“, klagte der Baronet, „und die Hadd's haben sie dann entführt.“

„Wahrscheinlich ist sie zu Fuß nach Glenan gegangen und hat sich absichtlich von dem Hauptwege fern gehalten“, fiel Hugo rasch ein; denn sie wird nicht in den Stall gegangen sein, da sie wußte, daß Moon darin war. Wir müssen das Moor nach ihr durchsuchen.“

Er ritt zum Stall. Die Thür stand weit offen, die Pferde waren fort. Kaum hatte er dies bemerkt, als er sich schon wieder umwandte und Sir Arch rief:

„Zurück nach Glenan! Wenn Miß Wilchester dort noch nicht angekommen ist, wollen wir eine gründliche Nachforschung nach ihr anstellen. Verzweifeln Sie nur nicht, Sir Arch, wir werden sie diese Nacht noch finden.“

„Wenn wir mehr Hilfe hätten“, versetzte der Baronet.

„Diese werden wir haben. Zimmer Ruth — Miß Deane's Diener ist heute nach Corburnspath gegangen, um meinen Begleiter, Martin Krosch zu holen. Sie müssen bald ankommen. Und die Haushälterin von Glenan eile sofort, als Mrs. Blind die Nachricht von Ihrer Gefahr brachte, zu dem Pächter und den Arbeitern um Hilfe. Mit diesen Leuten können wir vielleicht schon auf unserem Wege zusammentreffen.“

Hoffen Sie daher Ruth, Sir Arch, es wird alles gut werden.“

Die Strecke nach Glenan war wieder zurückgelegt, ohne daß eine Spur von der Vermissten entdeckt worden wäre. Hier trafen sie einen Trupp Reiter, unter denen sich auch Martin Krosch befand, der erfreut war, seinen Herrn wiederzusehen; die übrigen waren der Pächter, die Arbeiter und Miß Deane's Bursche.

„Ist Miß Wilchester jetzt angekommen?“ fragte Hugo.

„Nein, Mr. Hugo“, erwiderte Martin Krosch, „die Dame ist nicht hier, auch habe ich sie nicht auf meinem Wege nach Corburnspath getroffen.“

„Dann müssen wir sie suchen, auf dem Moor, zwischen den Bergen und auf dem Wege zur See!“ rief Hugo. „Theilt Euch zu Zweien ab. Sie sind schon zu sehr erschöpft, Sir Arch, lassen Sie uns allein suchen.“

„Nein, nein! Ich muß daran theilnehmen. Unthätigkeit würde mich töten. Ich glaube sie irgendwo im Moor oder im Gebüsch beim Hause. Ich will die Hälfte dieser Leute in jene Richtung führen.“

„Dann will ich den Weg zur See nehmen“, versetzte Hugo, „die Hadd's werden Rosamunde ergriffen und in ein sicheres Versteck gebracht haben, denn sie werden nicht wagen, sie nach Corburnspath zu bringen. Lassen Sie einige dieser Leute mit dem Pächter nach den Bergen gehen. Martin, Du kommst mit mir.“

Es folgte noch eine kurze Berathung, während welche Hugo, dem die häßliche Physiognomie des alten Hawkers, den er kurz vorher an dieser Stelle gesehen hatte, plötzlich wieder einfiel, nach diesem sich umschaute, und im nächsten Augenblicke hatte Hugo ihn auch wieder ganz vergessen.

Und doch, hätte Hugo die Hadd's, welche sich an der Straße hielten, durchschaut, er würde Hawkers bemerkt haben, wie er am Zaune hinstand und in einiger Entfernung seinen hier angebundenen Pony löste. Er hatte bei der eben stattgefundenen Besprechung gelauscht und war, erfreut über das für ihn so günstige Resultat dieser Berathung, jetzt im Begriff, seinem Opfer voranzureiten und es an geeigneter Stelle zu überfallen.

„Nun sind mir die übrigen neunhundert Pfund eben so sicher, als hätte ich sie schon in der Tasche“, murmelte er, „und noch manches tausend Pfund dazu, Mylord Leonhard.“

„Der alte Name Bertold kann nicht vor Schimpf und Schande bewahrt bleiben, ohne daß genügend derartige Pfänder auf meinen Mund gedrückt werden.“

Innerlich lachend bestieg er seinen Pony und ritt die Straße hinab.

Unterdessen war die Besprechung zwischen Sir Arch und dem Farmer beendet, und hatten die kleinen Trupps sich in den angegebenen Richtungen in Bewegung gesetzt.

„Ich halte diesen Weg für den überschlüssigsten, Mr. Hugo“, sagte Martin, als sie allein waren. „Wenn die junge Dame auf dieser Straße gewesen wäre, würde sie nicht an Glenan vorbeigegangen sein.“

„Sie könnte aber angegriffen worden sein“, entgegnete Hugo. „Ich würde nicht ruhig sein können, wenn diese Straße ununterbrochen bliebe.“

Martin warf, während sie dahintrabten, einen scharfen Blick auf seinen Herrn und fragte besorgt:

„Sie sehen etwas blaß aus, Mr. Hugo, ist es Sorge um die junge Dame oder ist etwas auf Glenan passiert?“

„Dort ist alles in Ordnung“, rief Hugo, in dessen Gesicht eine momentane Röthe aufstieg. „Ich habe eine Mutter gefunden, Martin, und bei ihr die Liebe, nach welcher ich mich mein Leben lang gesehnt habe. Auch einen Namen habe ich gefunden, nur bleibt mir das Recht darauf noch zu beweisen übrig. Es ist alles so, wie ich vermuthet habe. Ich bin der Sohn Lord Paget's und dessen Frau Gertrud, vormals Miß Deane.“

„Gott sei Dank!“ rief Martin inbrünstig heraus.

„Nur ist noch die Heirath zu beweisen“, fuhr Hugo fort. Der Geisliche — ein Mr. Camp — verließ seine Gemeinde in Deutschland bald nach der Heirath meiner Eltern. Man sagt, daß er jetzt in England sei. Ich werde daher zur Stadt gehen und Nachforschungen nach ihm anstellen, was ich freilich so geheim wie möglich betreiben werde. Sollte dies indes vergebens sein, dann werde ich nicht unterlassen, auf öffentlichem Wege ihn aufzufuchen. Ist er aber tot, dann werde ich mich bemühen, die Trauzeugen aufzufinden. Lord Leonhard bestreitet zwar diese Heirath, aber ich glaube, sie beweisen zu können“, setzte er leuchtenden Auges entschlossen hinzu.

„Ich will Ihnen behilflich sein, Mr. Hugo“, versicherte Martin lebhaft. „Verlassen Sie mich nicht wieder so lange, denn Niemand kann wissen, was Ihnen jetzt zustoszen kann, da Lord Leonhard Ihr Feind ist — und das ist er! Gegenwärtig ist er im Wirthshaus zu Corburnspath. Ich habe schon immer gefürchtet, daß er etwas Böses gegen Sie im Schilde führt, denn warum sollte er sich sonst in dieser Jahreszeit hier aufhalten?“

„Ja, er hat Böses gegen mich im Sinne“, erwiderte Hugo kurz, eine Erzählung eines Abenteuers mit Lord Leonhard vermeidend. — „Komm, laß uns eilen, Martin.“

Sie ritten rasch vorwärts, alle Gegenstände genau in's Auge fassend, und dann und wann den Namen Rosamunde's laut rufend. Mehrere Meilen hatten sie bereits zurückgelegt. Als sie sich der See näherten, belebte sich Hugo's Eifer und er trieb sein Pferd dermaßen an, daß Martin ihm nicht folgen konnte.

„Wir werden bald Gewißheit erlangen“, murmelte er, seine Augen auf den hellen Streifen am Horizont gerichtet, der mit jedem Augenblick größer wurde. „Wir sind bald da.“

Er strengte sich an, um Gestalten am Ufer oder Segel auf der See zu entdecken, doch bemerkte er nichts Derartiges. Brennend vor Ungeduld, trieb er sein Pferd zu größerer Hast an und

flog im Galopp dem Ziele zu. Martin Krosch, der nur ein Aderpferd von der Farm ritt, folgte in einiger Entfernung in möglichem Trabe.

Nur noch ein kleines Gehölz, einen kleinen Lannenwald, welcher sich in schmalen Streifen zu beiden Seiten des Weges erstreckte und denselben bedeutend verdunkelte.

Mitten in dieser Holzung befand er sich und konnte bereits die jenseitige Richtung sehen, als sein Pferd sich bäumte und schraubend zurücksprang. Hugo's Bemühungen, das scheue Thier zu beruhigen, waren vergebens, im Gegentheil, es machte einen gewaltigen Satz und Hugo lag am Boden.

In demselben Augenblick sprang eine Gestalt — die des alten Hawkers — aus dem Gebüsch hervor und verlegte Hugo einen so gewaltigen Schlag, daß er sofort besinnungslos war.

„Gut so“, murmelte Hawkers. „Das übrige ist leicht.“

Dann ergriff er das Pferd, das mit einigen wilden Sprüngen ins Gehölz gerannt war, und führte es zum Bewußtlosen zurück. Es war dem kräftigen Schurken eine leichte Aufgabe, Hugo auf's Pferd zu heben und festzubinden. Hierauf führte er das Pferd zu der Stelle, wo er seinen Pony gelassen hatte. Diesen bestieg er und rasch ging es vorwärts, der See zu.

„Das geht alles besser, als ich vermuthet hatte“, sagte Hawkers zu sich selbst. „Sein Begleiter ist, nach dem Pferde zu urtheilen, wenigstens noch zehn Minuten zurück und wenn er an dieser Stelle sein wird, werden wir schon weit auf dem Wasser schwimmen.“

Er bog in einen Seitenweg und gelangte in einigen Minuten an das Ufer einer kleinen Bucht, in welcher, verborgen unter dem hohen, überhängenden Felsenufer sein Fahrzeug lag.

„Alles in Ordnung“, murmelte Hawkers; „Niemand ist seit meinem Besuch hier gewesen.“

Er stieg vom Pferde und horchte. Nichts hörte und sah er von einer Verfolgung, Martin Krosch, nur an diesen dachte er, an keinen andern, denn die Bucht lag einsam, mehr als eine halbe Meile von dem Fischerdorfe entfernt, dessen Einwohner zum größten Theil mit ihm befreundet waren. Er nahm so dann sein Opfer vom Pferde, band es von neuem und brachte es aufs Schiff.

„Nein, es ist Niemand hier gewesen“, murmelte Hawkers, sich auf dem Schiff umsehend. „Alles ist, wie es sein muß.“

Er legte Hugo aufs Deck und ging zu den Pferden zurück. „Geh' heim, Barefoot, geh' heim“, sagte er zu seinem Pony, indem er ihn streichelte. „Fort mit Dir!“

Das Thier schien ihn richtig verstanden zu haben, denn es drehte sich um und trabte denselben Weg zurück, den es gekommen war. Dann gab der alte Hawkers Hugo's Pferd einen derben Schlag und jagte es davon.

Sie sind fort, dachte Hawkers, als er wieder auf sein Fahrzeug ging. Barefoot wird sicher mein Haus finden und das andere Thier geht mich nichts an. — Nun vorwärts! Der Wind ist günstig. Ich habe eine leichte Arbeit für die tausend Pfund. Nur eine kurze Segeln und dann —

Er trieb das Schiff in die offene See. Schon durchschnitt es mit rasender Schnelligkeit die Wogen, als Hugo plötzlich die Augen öffnete und in größter Verwunderung um sich blickte.

„Ihr seid am rechten Orte, Mr. Chandos“, sagte Hawkers. „Wo bin ich?“ fragte Hugo in größter Verwirrung, indem er seine Fesseln abzustreichen suchte.

„Auf der See seid Ihr, um eine Gesundheitsreise zu machen. Ihr bin überzeugt, Ihr werdet nach dieser Tour weder Schmerzen noch Leiden haben.“

„Ich — erinnere mich Eures Gesichts“, sagte Hugo schwach. „Ich traf Euch am Wege bei Glenan.“

„Sehr richtig, Sir. Es freut mich, daß Ihr ein so gutes Gedächtniß habt; ich glaube schon, Ihr hättet es beim Fall vom Pferde verloren.“

„Was wollt Ihr mit mir machen? Weshalb bin ich Euer Gefangener? Warum nehmt Ihr mich mit auf die See?“

„Eines Geschäftes wegen, daß ich mit Lord Leonhard Ede. Ein Geschäft! Hat er Euch gebunden, mich umzubringen?“

„Ein Geschäft! Hat er Euch gebunden, mich umzubringen? Der alte Hawkers antwortete zustimmend.

(Fortsetzung folgt.)

Unterzeichnet erlaubt sich, auf sein mit den neuesten Maschinen ausgestattetes

Dampf-Säge- und Hobelwerk

ganz ergebnis aufmerksam zu machen.

Preise für Hobeln u. Schneiden pro Stde. Mk. 2.

Das Holz wird durch eigene Fahrwerke franco abgeholt und zugestellt. Reelle und pünktliche Bedienung zugesichert.

Gleichzeitig mache auf meine große Trockenanlage, sowie auf die großen Arbeitsräume, welche das zum Hobeln und Schneiden eingelieferte Holz von den Arbeitern gleich für und fertig gestellt werden kann, ergebnis aufmerksam.

Schneiden von Stämmen auf Gatterlänge

für weiche Hölzer pro Quadrat-Meter 50 Pf.

harte 70

Bestellungen erbitten gefl. durch Postkarte oder Telephon Nr. 854.

Geschäftlich!

A. Grimm,

Donheim (am Bahnhof) bei Wiesbaden.

8536

Seine absolute Reinheit

und sein feines Bohnenkaffee-Aroma behält der Kaffreiner'sche Malzkaffee durch die Verpackung in plombirten Paketen. Der „Kaffreiner“ ist überhaupt ganz etwas anderes und viel viel besser, als die offen ausgewogenen sogenannten Malzkaffee's, die nur gedraute Gerste oder geröstetes Malz sind. Also Vorsicht beim Einkauf!

Wochenbeilage zum „Wiesbadener General-Anzeiger“

16. Jahrgang.

5848

Amts-Blatt

Erscheint täglich.

der Stadt Wiesbaden.

Erscheint täglich.

Druck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt Emil Bommert in Wiesbaden.

Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8. — Telephon No. 199.

Nr. 31

Mittwoch, den 6. Februar 1901.

XVI. Jahrgang

Amtlicher Theil.

Bekanntmachung. 1

Die Herren Stadtverordneten werden auf

Freitag, den 8. Februar l. J.,

Nachmittags 4 Uhr,

in den Bürgeraal des Rathhauses zur Sitzung ergebenst eingeladen.

Tagesordnung:

1. Magistratsvorlage, betreffend die Verwendung des Paulinenschloßchens — nach entsprechendem Umbau — als Kurhausprätorium während der Dauer des Kurhausneubaues.

2. Beschlußfassung über die gegen das Ortsstatut, betr. die Errichtung einer kaufmännischen Fortbildungsschule, erhobenen Einwendungen.

3. Antrag auf Wahl zweier Mitglieder des Kuratoriums der kaufmännischen Fortbildungsschule.

4. Vorlage, betreffend die Errichtung einer 1ten Klasse an den Mittelschulen.

5. Erbauung eines Kolumbariums für Aschenurnen.

6. Erweiterungsbau der Schule an der Luisenstraße.

7. Um- und Neupflasterungen in der Schlachthausanlage.

8. Erwerbung von Gelände zur Erweiterung der Dogheimstraße.

9. Verkauf einer Feldwegfläche an der Schönen Aussicht.

10. Geländeankauf auf der Südwestseite des Nerothales.

11. Gründung einer Pensionskasse für städtische Arbeiter und Bedienstete.

12. Aenderung des Besoldungsplanes der Bureaubeamten.

13. Errichtung einer Assistentenstelle bei der Stadthauptkasse.

14. Aenderung des Besoldungsplanes der technischen Beamten.

15. Regelung der Gehaltsverhältnisse eines Bauassistenten.

16. Antrag auf Bewilligung einer Zulage für das laufende Rechnungsjahr an den Rechnungsrevisor.

17. Antrag auf Neuerrichtung einer Ingenieur- und einer Secretärstelle bei der Wasser-, Gas- und Elektrizitätswerks-Verwaltung.

18. Anhörung der Stadtverordneten-Versammlung zu der festen Anstellung des Acciseaufsehers Wolfram.

19. Entwurf, betr. die Neuregelung der Stundenvergütung für den Hilfsunterricht an den städtischen Schulen.

20. Abkommen mit den Erben Fresenius, betr. die Freilegung und den Ausbau der Dambachthalstraße.

21. Ankauf von Gelände zur Freilegung der Zufahrtstraße nach der Gutenbergstraße.

22. Verkauf einer Feldwegfläche im Distrikt Obergerstengewann.

23. Herrichtung des Dachraumes der neuen Schule am Schloßplatz zur vorläufigen Unterbringung von Büchern der Landesbibliothek.

24. Neuwahl eines Armenpflegers für das 6. Quartier des 4. Bezirks, sowie eines Bezirksvorsteher-Stellvertreters für den 4. Bezirk.

25. Ein Antrag des Tünchermeisters Wilhelm Zimmel auf Ausfertigung einer Berichtsabschrift aus den städtischen Akten.

26. Neuwahl der ständigen Ausschüsse der Stadtverordneten-Versammlung mit Ausnahme des Wahlausschusses, sowie von Mitgliedern der gemischten Deputationen und Kommissionen.

Wiesbaden, den 4. Februar 1901.

Der Vorsitzende der Stadtverordneten-Versammlung.

Bekanntmachung.

Die Termine zur Prüfung über die Befähigung zum Betriebe des Hufbeschlaggewerbes sind für das 1. Vierteljahr 1901 wie folgt festgesetzt

in Frankfurt a. M. auf den 6. Februar,

in Diez auf den 9. Februar,

in Dillenburg auf den 2. März,

in Wiesbaden auf den 30. März.

Meldungen zur Prüfung sind unter Einreichung:

1. des Geburtscheines,
2. etwaiger Zeugnisse über die erlangte technische Ausbildung,
3. einer Erklärung darüber, ob und bejahendenfalls wann und wo der sich Meldende schon einmal erfolglos einer Hufschmiedeprüfung sich unterzogen hat und wie lange er nach diesem Zeitpunkt — was durch Zeugnisse nachzuweisen ist — berufsmäßig thätig gewesen ist,
4. der Prüfungsgebühr von 10 Mark nebst 5 Pf. Postbestellgeld an den am Orte der Prüfung wohnenden königlichen Kreissthierarzt, welcher der Vorsitzende der Prüfungskommission ist, zu richten.

Die Prüfungsordnung für Hufschmiede ist im Regierungs-Amtsblatt von 1885 Seite 62 und 63 und im Frankfurter Amtsblatt dess. Jg. Seite 58/59, die Erweiterung des § 3 derselben im Regierungs-Amtsblatt von 1894 Seite 260 und von 1896 Seite 151 sowie im Frankfurter Amtsblatt von 1894 Seite 266/67 und von 1896 Seite 195 abgedruckt.

Wiesbaden, den 12. Januar 1901.

Der Regierungs-Präsident.

J. B.: gez.: Bafe.

Wird veröffentlicht.

Wiesbaden, den 1. Februar 1901.

Der Magistrat:

v. Jbell.

8023

Bekanntmachung.
Montag, den 11. d. Mts., Vormittags, werden im Stadtwalde „Distrikt Gehren“

1. 3 eichene Stämme von 2,90 Festmtr.,
2. 17 Rmtr. eichene Nuthölzpfeiler, 2,20 m lang, für Gartenposten geeignet,
3. 24 Rmtr. buch. Scheitholz,
4. 570 Rmtr. buch. Brühlholz und
5. 6055 buchene Wellen

Öffentlich meistbietend an Ort und Stelle, mit Creditbewilligung bis zum 1. September d. Js. versteigert.

Zusammenkunft Vormittags 9 Uhr vor der Klostermühle. Wiesbaden, den 2. Februar 1901.

Der Magistrat:
8026 J. Vertr.: Körner.

Bekanntmachung.

Hier wohnhafte Handwerksmeister, welche geneigt sind, arme Knaben ev. gegen eine aus dem Stadtarmen bezw. Centralwaisenfonds zu zahlende Vergütung in die Lehre zu nehmen, wollen sich unter Angabe ihrer Bedingungen bei der städtischen Armenverwaltung, Rathhaus Zimmer 11, melden.

Wiesbaden, den 1. Februar 1901.

Der Magistrat. — Armenverwaltung.
Mangold.

8042

Verdingung.

Die Bestellung der bei dem Stadtbauamt, Abtheilung für Straßenbau, in der Zeit vom 1. April 1901 bis 31. März 1902 erforderlichen

Führenleistungen

soll verdingen werden.

Die Verdingungsunterlagen können während der Vormittagsdienststunden im Rathhause, Zimmer Nr. 45, eingesehen oder von dort gegen Zahlung von 1 Mark bezogen werden.

Verichlossene und mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind bis spätestens

Montag, den 11. Februar 1901,

Vormittags 11 Uhr,

einzureichen, zu welcher Zeit die Eröffnung der Angebote in Gegenwart etwa erschienenen Bieter stattfinden wird.

Zuschlagsfrist: 3 Wochen.

Wiesbaden, den 22. Januar 1901.

Stadtbauamt, Abtheilung für Straßenbau.
Richter.

7548

Bekanntmachung.

Die am 24. Januar d. Js. im Walddistrikt „Pfaffenborn 59“ abgehaltene Holzversteigerung ist genehmigt worden und wird das Holz den Steigern vom 4. d. Mts. ab zur Abfuhr hiermit überwiesen.

Wiesbaden, den 1. Februar 1901.

Der Magistrat:
8027 J. Vertr.: Körner.

Bekanntmachung.

Samstag, den 9. Februar cr., Vormittags 10 Uhr, soll im Rathhaus Zimmer No. 55, das Grundstück Lagerbuch No. 4787, belegen im Distrikt „Vor Heiligenborn“ 4. Gewann, im Flächeninhalt von 1 ar 62,25 qm, zunächst auf ein Jahr, dann von Jahr zu Jahr weiterlaufend öffentlich meistbietend verpachtet werden.

Wiesbaden, den 4. Februar 1901.

8122 Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Der Stadtplan von Wiesbaden im Maßstab 1:5000 ist ergänzt worden und in einer neuen Auflage im Selbstverlage der Stadt erschienen.

Derselbe ist auf dem **Botenzimmer** des Rathhauses zum Betrage von 3 Mk. für das Blatt käuflich zu erhalten.

Ebenfalls wird auch ein **Uebersichtsplan** im Maßstab 1:10,000 mit Umgebung von Wiesbaden zum Preise von 1.50 Mk. per Stück abgegeben.

Wiesbaden, den 2. Februar 1901.

Stadtbauamt: Frobenius.

8049

Familien-Nachrichten.

Auszug aus dem Civilstands-Register der Stadt Wiesbaden vom 5. Februar.

Geboren: Am 30. Jan. dem Versicherungsinspektor Friedrich Behmann e. L., Louise Ella Elsa. — 3. Febr. dem Rutscher Karl Schubert e. S., Karl Otto. — 4. dem Hotelier Gustav Conrad e. L., Elisabeth Wilhelmine Anna Frieda.

Aufgeboten: Der Schneidermstr. Jacob Gräfen zu Düsseldorf mit Franziska Nahr das. — Der verw. Fuhrmann Jacob Christian Michael Gustav Adolph Maria Kleber zu Mainz mit Karoline Feuser hier. — Der Tagl. Johann Theis zu Koblenz mit Anna Maria Geisen das. — Der Schuhmacher-mstr. Ludwig Köpper hier, mit Wilhelmine Venz hier. — Der oStelbesser August Jahn hier mit Marie Beher hier.

Verheiratet: Der Thierarzt Adolf Maus zu Gunterstblum mit Ella Zamin hier. — eDr Kaufmann Emil König hier mit Maria Hendgen hier. — Der Maurergeh. Gustav Geist hier mit Marie Bottner hier. — Der Gartenarbeiter Nicolaus Borg hier mit Anna Regel hier.

Kgl. Standesamt.



Mittwoch, den 6. Februar 1901.

Abonnements - Konzerte

des

Wiesbadener Musikvereins

unter Leitung seines Musikdirektors Herrn Königl. Kammermusiker a. D. C. Hch. Meister.

Nachm., 4 Uhr.

- | | | |
|--|-----------|----------------|
| 1. Bersagliori-Masch | • • • • • | Eilenberg. |
| 2. Ouverture zu „Banditenstrieche“ | • • • • • | Frz. v. Suppé. |
| 3. Waffeneruf des Kaisers, Air militaire | • • • • • | Clarens. |
| 4. Geburtstagsfestklänge, Walzer | • • • • • | Ferd. Meister |
| 5. Potpourri aus „Der Vogelhändler“ | • • • • • | Zeller. |
| 6. Gavotte der Kaiserin | • • • • • | P. Hertel. |
| 7. Tarantella Napolitana | • • • • • | G. Galimberti. |
| 8. Musikalisches Wandelpanorama, Potpourri | • • • • • | Linke. |

Mittwoch, den 6. Februar 1901:

Abends 8 Uhr:

im grossen Saale:

Humoristischer Unterhaltungs-Abend.

Mitwirkende:

Frida Dieffenbacher, Herm. Förtsch,

Klavierbegleitung: G. A. Nack.

Kapelle: Wiesbadener Musik-Verein

unter Leitung seines Musikdirektors Herrn Königl. Kammermusiker a. D. C. Hch. Meister.

PROGRAMM.

- | | | |
|--|-----------|---------------|
| 1. a) Narrhalla-Marsch | • • • • • | Zulehner. |
| b) Wiesbadener Prinzen-Garde-Marsch | • • • • • | C. H. Meister |
| 2. Karneval-Ouverture über das Mainzer Karnevalslied von Ferd. Heyl „Ach Josephe, das darfst du nicht“ | • • • • • | Genée. |
| 3. Der Tanz durch's Leben, feinkom. Duoscene mit Gesang | • • • • • | |
| Frl. Dieffenbacher und Herr Förtsch. | | |
| 4. Schneck-Schnack, humor. Konzert-Quadrille | • • • • • | H. Schröder |
| 5. Der English-man, feinkom. Soloscene m. Gesang | • • • • • | |
| Herr Förtsch. | | |
| 6. Auftreten des berühmten und bis jetzt unübertroffenen Trompeten-Virtuosen Master Servus. | • • • • • | |
| 7. Der Kuss vom Standpunkt der 4 Facultäten, feinkom. Soloscene mit Gesang. | • • • • • | |
| Herr Förtsch. | | |
| 8. Prrr! Ein and'res Bild! Erinnerung an unseren schönen Andreasmarkt, aufgezeichnet von | • • • • • | C. Nixnütz. |
| 9. Die Hochzeitsreise, kom. Duoscene mit Gesang. | • • • • • | |
| Frl. Dieffenbacher und Herr Förtsch. | | |
| 10. Ein Narren-Radan | • • • • • | A. Simon. |
| 11. Ein fideles Sonntag, kom. Soloscene m. Gesang. | • • • • • | |
| Herr Förtsch. | | |
| 12. Narren-Galop | • • • • • | Gungl. |

Eintrittspreise:

Nummerirter Platz 1 Mk.; nichtnummerirter Platz 50 Pf.

Kartenverkauf an der Tageskasse im Hauptportal.

Cyklus von 12 Konzerten unter Mitwirkung hervorr. Künstler.
Freitag, den 8. Februar 1901, Abends 7½ Uhr:

XI. KONZERT.

Leitung:

Herr **Louis Lüstner**, Städtischer Kapellmeister
und Königlich Musikdirektor.

Solisten:

Herr **Ferruccio Benvenuto Busoni**
(Klavier),

Herr **Carl Perron** (Bariton)

Königl. Sächs. Hofoper- u. Kammeränger aus Dresden.

Orchester: **Verstärktes Kur-Orchester**

Eintrittspreise:

I. nummerierter Platz: 5 Mark; II. nummerierter Platz 4 Mark;
Gallerie vom Portal rechts 2 Mark 50 Pfg.; Gallerie
links 2 Mark.

Kartenverkauf an der Tageskasse im Hauptportal.

Samstag, den 9. Februar, Abends 8 Uhr:

III. Grosser Masken-Ball

in sämtlichen Sälen.

Zwei Ball-Orchester

Saal-Oeffnung 7 Uhr. — Die Gallerien bleiben geschlossen.

Anzug: Masken-Kostüm oder Balltoilette
(Herren Frack und weisse Binde) mit karnevalistischem
Abzeichen.

Tanz-Ordnung: Herr Fritz Heidenker.

Eintrittspreis für Abonnenten und Inhaber von Fremdenkarten gegen Abstempelung ihrer Karten bis spätestens
Samstag, Nachmittags 5 Uhr: 2 Mk.; für Nichtabonnenten:
4 Mark.

Karten-Verkauf an der Tageskasse im Hauptportal.
Städtische Kur-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Der Blumenverkaufsstand am Kochbrunnen
soll neu verpachtet werden.

Schriftliche Angebote sind spätestens bis Samstag,
den 2. März d. J., Vormittags 10 Uhr, der
städtischen Kurverwaltung einzureichen.

Die Bedingungen liegen auf dem Bureau derselben zur
Einsicht auf.

Wiesbaden, den 25. Januar 1901.

Städtische Kurverwaltung.
von Ebmeier, Kurdirektor.

Nichtamtlicher Theil.

Bekanntmachung.

Donnerstag, den 7. Februar cr., Vormittags
10 Uhr, werden in dem Hause Frankfurterstrasse 46

1 Gallerieschrank, 1 Kommode, 1 zweithür. Kleider-
schrank, 1 einthür. Kleiderschrank, 12 Pferde, 1 Kuh,
1 Karren, 1 zweispänn. Wagen und 1 Break

öffentlich zwangsweise gegen Baarzahlung versteigert.

Die Versteigerung findet ganz bestimmt statt.

Eisert,

8103

Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Mittwoch den 6. Februar d. J., Mittags
12 Uhr, werden in dem Versteigerungslokal

16 Mauergasse 16,

2 Rollen bedruckter Meter-Vinoleum und
6 abgepaßte Vinoleumteppiche

öffentlich zwangsweise gegen Baarzahlung versteigert.

Die Versteigerung findet bestimmt statt.

Wiesbaden, den 5. Februar 1901.

8195

Salm,

Gerichtsvollzieher.

Sonnenberg.

Bekanntmachung.

Samstag, den 9. Febr. d. J., Nachm. 4 Uhr,
lassen die Erben des Andreas Dingel hier

2 Wiesen,

im Distrikt Schüsselbach hier gelegen, zu Eisweiher ge-
eignet, zu 400 Mt. taxirt, auf dem Gemeindezimmer hier
öffentlich freiwillig versteigern.

Sonnenberg, den 29. Januar 1901.

3715

Schmidt, Ortsgerichts-Vorsteher.

Bekanntmachung.

Mittwoch, den 6. Februar cr., Mittags 12 Uhr
werden im Rathhause zu Diebrich:

1 Fahrrad, 3 Nähmaschinen für Hand-
u. Fußbetrieb, 1 Photogr. Apparat,
1 Theke, 1 Schanfensterstellage, 1 Tisch,
1 Geldkassette, 18 Ringe Rauchtabak
u. And. mehr

öffentlich zwangsweise gegen Baarzahlung versteigert.

Wiesbaden, den 5. Februar 1901.

8193

Wollenhaupt,
Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Mittwoch, den 6. Februar cr., Mittags 12 Uhr,
versteigere ich zufolge Verfügung Rgl. Amtsgerichts Langen-
Schwalbach gemäß § 489 B. G. B. im „Rheinischen Hof“,
Mauergasse 16, dahier:

1 braunen Wallach

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung.

8194

Lonsdorfer, Gerichtsvollzieher.

Zu verkaufen.

Reitabl. Etagenhaus, 7-Zimmer-Wohnungen, Rheinstr. vor-
gerückten Alters wegen unter günst. Beding. zu verkaufen
durch **Wilh. Schöppler**, Jahnstr. 36.

Reitables Etagenhaus, Kaiser Friedrich-Ring, welches eine
Wohnung von 5 Zimmer frei rentirt, fortzugsbalber billig zu
verkaufen durch **Wilh. Schöppler**, Jahnstr. 36.

Haus, südl. Stadtheit, Thorfahrt, großer Hofraum, Werkstat,
für jeden Geschäftsmann geeignet, rentirt eine 4-Zim.-Wohn-
und Werkstat frei. Kleine Anzahlung
durch **Wilh. Schöppler**, Jahnstr. 36.

Haus, Mitte der Stadt, 2 Etagen, größerer Hofraum, große
Lagerräume u. Keller für jedes grössere Geschäft geeignet, auch
wird ein Haus in Tausch genommen
durch **Wilh. Schöppler**, Jahnstr. 36.

Etagen-Villa (Hainweg), mit schönem Garten, besonders für
einen Arzt passend durch **Wilh. Schöppler**, Jahnstr. 36.

Villa, Rainzerstrasse, mit schönem Garten, sowie eine solche
Viktoriastrasse durch **Wilh. Schöppler**, Jahnstr. 36.

Villa, nahe der Rhein- und Wilhelmstr., mit 8 Zimmern, Bad
für 48,000 Mt.
durch **Wilh. Schöppler**, Jahnstr. 36.

Villa, am Nerothal, 15 Zimmer, Bad, schönem Garten, billig
feil durch **Wilh. Schöppler**, Jahnstr. 36.

Haus, Elisabethenstr., in welchem seit Jahren Pension mit bestem
Erfolg betrieben wird, 10,000 Mark Anzahlung
durch **Wilh. Schöppler**, Jahnstr. 36.

Haus, ganz nahe der Rheinstr., 4-Zimmer-Wohnungen, beson-
ders für Beamten geeignet, kleine Anzahlung
durch **Wilh. Schöppler**, Jahnstr. 36.

Rheinisches

Technikum Bingen

für Maschinenbau und Elektrotechnik.

→ Programme kostenfrei. ←

294/44

30 Pf. Gläser, Dosen, Zuckerkrant per Pfd. 8 Pf.
6 Pf. Grosse Röhre Rohschokolade per Stück 8 Pf.
4 Pf. Grosse Röhre Rohschokolade per Stück 6, 8 u. 10 Pf.

223/147 J. Schaab, Grabenstr. 3.
30 Pf. Neue amerik. Ringäpfel, Gem. Obst p. Pfd. 30 u. 40 Pf.

Residenz-Theater.

Direction: Dr. phil. H. Rauch.

Mittwoch, den 6. Februar 1901.

146. Abonnements-Vorstellung. Abonnements-Billets gültig
Zum 8. Male.

Novität. **Mosensonntag.** Novität.

Eine Offizierstragödie in 5 Akten von O. Erich Hartleben.
In Scene gesetzt von Dr. H. Rauch.

Gertrud Krümmann	Alice Rauch.
Hugo von Karsthauf	Albert Rosenow
Harold Hofmann	Max Engelsdorf.
Peter von Ramburg	Hans Sturm.
Paul von Ramburg	Richard Gortz.
Ferdinand von Grobisch	Gustav Schulze.
Moritz Dierkerberg	Otto Kieners.
Hans Rudorff	Gustav Rudolph.
Benno von Kietz	Hermann Kunz.
Franz Glahn	Carl Edhoff
Freih. von der Leyen, Fahrenjunker	Käthe Gelboz.
Liedemann, Sergeant, u. Oberordonnanz	Richard Krone.
Dreves, Ordonnanz	Georg Albr.
Heinrich Hettelbusch, Bursche von Rudorff	Alwin Unger.
Joseph Wachowick, Bursche von Glahn	Carl Kuhn.
Dr. Friedrich Meisen, Stadtarzt	Franz Hild.
August Schmitz, Kommerzienrath	Hans Manuss.

Offiziere, Fähnriche, Fahrenjunker und Ordonnanz.

Die Handlung spielt in einer rheinischen Garnison.

Nach dem 1. u. 3. Akte findet eine längere Pause statt.

Der Beginn der Vorstellung, sowie der jedesmaligen Akte erfolgt nach dem 3. Glockenzeichen.

Anfang 7 Uhr. — Ende gegen 10 Uhr.

Donnerstag, den 7. Februar 1901.

147. Abonnements-Vorstellung. Abonnements-Billets gültig.
Zum 2. Male:

Novität. **Der Hochzeitstag.** Novität.

Schwank in 4 Akten von Wilh. Baumbach und Königsbrunn-Schau.
Regie: Hans Manuss.

Stammholz-Verkauf.

Montag, den 11. Febr., Vormittags 10 Uhr
anfangend, kommen im hiesigen Gemeindevald

500 Eichen-Bau- und Werthholzstämme von 251 Festm.,

70 Lärchen- und Kiefern-Stämme von 19,20 Festm.,

zur Versteigerung. — Bemerkung wird, daß bei den Eichen-
Stämmen 190 Festm. von 30—73 cm Durchmesser I. Qual.
und 61 Festm. Werk- und Grubenholz sind. Das Holz
lagert nahe an der Chaussee unterhalb Holzhausen a. d. Heide
auf guter Abfahrt. 3713

Wettendorf bei Raststätten, den 1. Febr. 1901.

Der Bürgermeister: Kröck.

Sonnenberg.

Bekanntmachung.

Der Vorausschlag der Einnahmen und Ausgaben der hiesigen
Gemeinde für das Rechnungsjahr 1900 liegt vom 7. Februar
l. Js. ab während zwei Wochen auf hiesiger Bürgermeisterei
zur Einsicht aller Gemeindeangehörigen aus. (§ 89 Abs. 2
L.-G.-O.)

Sonnenberg, 4. Februar 1901.

Der Gemeindevorstand:
Schmidt, Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Samstag, den 9. Februar d. J., Nachmittags
4 Uhr, lassen die Eheleute Ludwig Schneider zu
Frankfurt a. M. 4 in hiesiger Gemarkung belegene

Acker und Wiesen,

zu 1710 M., taxirt, freiwillig auf dem Gemeindezimmer hier
versteigern. 3706

Sonnenberg, den 29. Januar 1901.

Schmidt,
Ortsgerichtsvorsteher.

Bekanntmachung.

Samstag, den 9. Februar 1901, Nachmittags
4 Uhr, werden auf freiwilliges Ansehen, 17 in hiesiger
Gemarkung belegene, den Eheleuten Friedrich Kilian
zu Vierstadt gehörende

Acker,

zusammen an 16,330 M. taxirt, auf dem Gemeindezimmer
zu Sonnenberg versteigert. Einige Parzellen liegen an be-
stehenden Baufluchtlinien.

Sonnenberg, den 29. Januar 1901.

3707 Der Ortsgerichtsvorsteher:
Schmidt.

Gebrauchte Eisenröhren

zur Umzäunung und Wasserleitungen, stets vorräthig bei
Gebrüder Ackermann, Luisenstr. 41,
8118 Telephon 235.

Handel und Verkehr.

Marktbericht für den Regier.-Bezirk Wiesbaden.

(Fruchtpreise, mitgetheilt von der Preisnotirungsstelle der Land-
wirthschaftskammer für den Regierungsbezirk Wiesbaden am Fruchtmarkt
zu Frankfurt a. M.) Montag, 4. Februar, Nachmittags 12^{1/2} Uhr
Per 100 Kilo gute marktsfähige Waare, je nach Qual., loco Frankfurt a. M.
Weizen, hiesiger M. 16.50 bis 16.60, Roggen, hies., M. 14.60 bis
14.75, Gerste, Mied und Pfälzer (neue) M. 15.50 bis 16.—, Wetterauer
M. 15.50 bis 16.—, Hafer, hies., (feine Sorten bis zu —) M. 13.25
bis 14.50, Raps, hies. nom. M. 30 bis 31, Mais per Febr. bis März
—, prompt 11.40 bis 11.50. — Heu und Stroh Notirung vom
1. Febr.). Heu (neues) 8.60 bis 9.20 M., Roggenstroh (Langstroh)
5.— bis 6.40 M.

* Diez, 1. Febr. Weizen M. 16.50 bis 16.87. Roggen M.
14.— bis 14.13. Gerste M. 13.84 bis —. Hafer M. 13.20 bis
13.40. Raps M. — bis —.

* Mannheim, 4. Febr. Amtliche Notirung der dortigen Börse
(eigene Depesche). Weizen, pfälzer 17.25 bis 17.50 M., Roggen, pfälzer
14.75 bis 15.00 M., Gerste, pfälzer 16.25 bis 17.— M., Hafer,
badischer 13.75 bis 14.50 M., Raps 31.50 bis — M., Mais
11.75 M.

Obstdurchschnittspreise erscheinen erst wieder im Sommer.

* Frankfurt, 4. Febr. Der heutige Viehmarkt war mit 361
Ochsen, 27 Bullen, 698 Kühen, Windern und Stieren, 323 Kälbern,
333 Hammeln, 2 Schaflämmer, 0 Ziegen, 0 Ziegenlammern, 1365 Schweinen
besetzt. Die Preise stellten sich per 50 Kilo Schlachtgewicht wie folgt:
Ochsen: a. vollfleischige, angemästete höchsten Schlachtwerthes bis
zu 6 Jahren 67—69 M., b. junge fleischige, nicht angemästete und
ältere angemästete 62—65 M., c. mäßig genährte, junge, gut genährte
ältere 57—60 M., d. gering genährte jeden Alters 50—60 M.,
Bullen: a. vollfleischige höchsten Schlachtwerthes 54—56 M.,
b. mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 50 bis 51 M., c. ge-
ring genährte 50—60 M. Kühe und Färken (Stiere und Windern)
a. vollfleischige, angemästete Färken (Stiere und Rinder) höchsten
Schlachtwerthes 59—60 M., b. vollfleischige, angemästete Kühe höchsten
Schlachtwerthes bis zu 7 Jahren 54—56 M., c. ältere angemästete
Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Färken (Stiere und
Rinder) 37—38 M., d. mäßig genährte Kühe und Färken (Stiere und
Rinder) 29—31 M., e. gering genährte Kühe und Färken (Stiere und
Rinder) 27 bis 28 M. Bezahlt wurde für 1 Pfund: Kälber:
a. feinste Mast (Kollm. Mast) und beste Sauglälber (Schlachtgewicht)
76—78 Pfg., (Lebendgewicht) 46—48 Pfg., b. mittlere Mast- und gute
Sauglälber (Schlachtgewicht) 68—70 Pfg., (Lebendgewicht) 40—42 Pfg.,
c. geringe Sauglälber (Schlachtgewicht) 58—60 Pfg., (Lebendgewicht)
30 bis 32 Pfg., d. ältere gering genährte Kälber (Fresser). —, —.
Schafe: a. Mastlammern u. jüngere Mastlammern (Schlachtgewicht)
58—60 Pfg., b. ältere Mastlammern (Schlachtgewicht) 48—49 Pfg.,
c. mäßig genährte Hammeln und Schafe (Merzschafe) (Schlachtgewicht)
40—42 Pfg. Schweine: a. vollfleischige der feineren Rassen und
deren Kreuzungen im Alter bis zu 1^{1/2} Jahren (Schlachtgewicht)
60 bis — Pfg., (Lebendgew.) 47—50 Pfg., b. fleischige (Schlachtgew.)
59 Pfg., (Lebendgew.) 46 Pfg., c. gering entwickelte, sowie Sauen
und Eber, (Schlachtgewicht) 50—60 Pfg., d. ausländische Schweine
unter Angabe der Herkunft 50—60 Pfg.

Die Preisnotirungs-Commission.

* Herborn, 4. Februar. Auf dem heutigen ersten
diesjährigen Markte wurden aufgetrieben: 200 Stück
Rindvieh und 116 Schweine. Es wurde bezahlt für Ochsen
1. Qual. 67—69 M., 2. Qual. 65—66 M., für Kühe
1. Qual. 58—60 M., 2. Qual. 50—55 M. Fette Schweine
fehlten. Der nächste Markt wird hieselbst am 28. Februar
stattfinden.